

Jerome Charyn: „Ravage & Son“

Im Ghetto der Lower East Side

Von Ulrich Noller

31.10.2025

Jerome Charyn ist mit seinem jüdischen Cop Issac Sidel zur Legende geworden. In seinem epischen Kriminalroman „Ravage & Son“ erzählt der 89-jährige Schriftsteller jetzt von einem Detektiv, der im jüdischen New York des frühen 20. Jahrhunderts vom Jäger zum Gejagten wird – und davon, wie das Verbrechen in dieser Epoche zum Fundament der USA wurde.

Ben Ravage ist ein selbstbewusster junger Mann, mit allen Wassern gewaschen. Er ist in Waisenheimen großgeworden, viele Narben zeugen davon, aber dank eines unbekannten Förderers konnte er trotzdem in Harvard Jura studieren.

In einer Kanzlei zu arbeiten, ist für Ben allerdings keine Option. Deshalb ist er Detektiv bei der Kehillah geworden, einer Organisation, die reiche jüdische Geschäftsleute betreiben, um ihre Interessen und sich selbst zu sichern. Schließlich sind die offiziellen Polizeibehörden im New York zu Beginn des 20. Jahrhunderts so korrupt wie die Geschäftsleute selbst.

Der selbstbewusste Ben geht auch hier seinen eigenen Weg, er sucht – gegen alle Widerstände – nach einem Mann, der auf den Straßen der Lower East Side junge Frauen attackiert.

Die Dämonen der eigenen Geschichte

Bald muss Ben feststellen, dass ihn die Ermittlungen auch in die Abgründe seiner eigenen Geschichte, seiner Obsessionen, seiner Dämonen führen – und möglicherweise auch zu seiner Familie? Ben wird vom Jäger zum Gejagten.

Ben Ravage ist nur einer von vielen exponierten Charakteren in Jerome Charyns fundamentalem und vielschichtigen Roman „Ravage & Sohn“. Aber er ist ein zentraler Akteur, dessen Schicksal und Wirken auf fast allen Ebenen, bei allen Dramen und Konflikten eine Rolle spielt.

Jerome Charyn, der mit seiner Reihe um den jüdischen Cop Issac Sidel zur Legende der amerikanischen Kriminalliteratur geworden ist, taucht tief ein in die Geschichte des Viertels „The Ghetto“ an der Lower East Side, Manhattan, New York – konkret zwischen 1883 bis

Jerome Charyn

Ravage & Son

Übersetzt von Jürgen Bürger

Suhrkamp

334 Seiten

18,00 Euro

1919, als Millionen jüdische Einwanderer kamen, vor allem aus Osteuropa, auf der Flucht vor Perspektivlosigkeit, Antisemitismus, Pogromen.

Die neue Welt, die sie erreichen, ist allerdings alles andere als gemütlich – im Gegenteil, es braucht Glück, kriminelle Energie oder Kapital, um ohne Blessuren durch- und weiterzukommen. Und die, die eh nichts haben, werden von denen, die mehr wollen, gnadenlos ausgepresst, ohne Rücksicht auf Kollateralschäden. Ein Leben zählt hier nichts.

Das jüdische Viertel ist die Bühne, auf der der 1937 geborene Jerome Charyn Themen und Geschichten konzentriert anrichtet, in einer Mischung aus real-historischen und fiktionalen Elementen, voller Verweise und Anspielungen. Der Roman pulsiert, dramaturgisch und sprachlich, Lebensgeschichten sind mit gesellschaftlichen Entwicklungen schicksalhaft verwoben und verquickt.

Jerome Charyn erzählt davon mal hyperrealistisch, mal magisch, mal magisch-realistisch, mal auch surreal. Der Detektiv ermittelt, der Roman ist eine Ermittlung, ein Sittenbild in Noir: das Verbrechen in all seinen Facetten – das Fundament der vermeintlich schönen neuen Welt.

„Ravage und Son“ von Jerome Charyn steht auf Platz 3 der [Krimibestenliste Oktober 2025 \(PDF\)](#).